



Naturschutzbund Deutschland
Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e.V.



Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
Region Hannover

PRESSEinformation

Stadtplanung – wenig Rücksicht auf Verluste

Alte Baumbestände werden in aktuellen Planungen von Wohngebieten kaum berücksichtigt / NABU und BUND: „Vorhandenes Grün muss bei der Planung integriert werden“

Hannover, 08.04.2014. – Die Naturschutzverbände „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND) und „Naturschutzbund Deutschland“ (NABU) vermissen bei Planungen von Bauflächen eine Wertschätzung vorhandener Bäume. „Bäume in der Stadt, vor allem alte Bäume, sind ein Reichtum, der nicht einfach verspielt werden darf“ betont die hannoversche NABU-Vorsitzende Karola Herrmann. Die Naturschützer fordern ein Umdenken bei Rat und Verwaltung. „Es muss erheblich mehr vorhandenes wertvolles Grün bei der Planung integriert und weniger weggeplant werden“ kritisiert Gerd Wach, Vorsitzender des BUND Region Hannover.

Im Rahmen des Wohnkonzeptes 2025 hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover beschlossen, den Wohnungsneubau in den kommenden Jahren deutlich zu intensivieren. Dass hierfür Flächen im innerstädtischen Bereich nachverdichtet und reaktiviert werden, ist auch nach Meinung der Naturschutzverbände oft einer Neubebauung auf der „grünen Wiese“ vorzuziehen. Allerdings ist zu kritisieren, dass bei dieser sogenannten Innenentwicklung die bestehenden naturnahen Strukturen weitgehend unberücksichtigt bleiben.

Besonders betroffen sind Gehölzbestände mit zum Teil alten Bäumen. So werden bei einer Vielzahl von derzeit geplanten Bauvorhaben bestehende Gebäude abgerissen und die vorhandenen Gehölze zu großen Teilen abgeholzt, um die Gebiete anschließend wieder zu bebauen und mit neuen Bäumen zu bepflanzen. Zu nennen sind hier unter anderem die Bebauungspläne „Ehem. Oststadtkrankenhaus“ und „Spittastraße“.

Für das Gelände des ehemaligen Oststadtkrankenhauses betont auch die Verwaltungsdrucksache: „Aufgrund der bisherigen Nutzung als Klinikum mit parkartigen Freiflächen ist ein umfangreicher Bestand an Gehölzstrukturen vorhanden, der eine besondere Qualität des Geländes ausmacht. Dieser Grünbestand ist im weiteren Verfahren genauer zu betrachten und in die Planung des Wohngebiets einzubeziehen.“ In dem städtebaulichen Wettbewerb, den die Stadt Hannover ausgeschrieben hat, wurde jedoch ein Entwurf ausgewählt, der zwar eine relativ lockere Bebauung vorsieht, aber dabei die Lage der vorhandenen Bäume wenig beachtet. Der Siegerentwurf platziert die Bauflächen so, dass 174 der derzeit etwa 399 Bestandsbäume auf dem Gelände mit Gebäuden oder Verkehrsflächen direkt überplant werden. Dazu kommen 140 Bäume, die so nah an zu überbauenden Flächen ständen, dass sie voraussichtlich ebenfalls gefällt würden oder infolge Überbauung des Wurzelbereichs nach kurzer Zeit absterben würden. Allein planungsbedingt würden etwa drei Viertel des Baumbestandes verloren gehen. Aus dem Entwurf wird, was oft der Fall ist, in keiner Weise deutlich, wie stark in das bestehende Grün eingegriffen wird. Die

Naturschutzverbände haben deshalb eine Karte erstellt, in der die Verluste an Bäumen besser sichtbar gemacht werden.

Ähnlich verhält es sich bei den Planungen für den Bebauungsplan „Spittastraße“. Für die geplante Bebauung des ehemaligen Schulgrundstücks (Hannover-Kolleg) sollen 55 bis 60 Bäume von etwa 185 Bestandsbäumen geopfert werden, obwohl es möglich wäre, die Bauflächen so zu legen, dass mehr Bäume erhalten werden könnten.

Diese Art des Kahlschlags ist in Anbetracht der Bedeutung der Bäume für NABU und BUND völlig unverständlich. „Gerade in der Stadt haben Bäume als natürliche Elemente eine besonders große Bedeutung“ betont Karola Herrmann. Neben ihrer Funktion für das Stadtklima prägen sie vor allem das Stadtbild, machen die Natur und die Jahreszeiten für die Menschen unmittelbar erlebbar und bieten Lebensräume für wild lebende Tierarten. Da die Bäume bis zur vollen Entfaltung ihrer zahlreichen Funktionen Jahrzehnte benötigen, können alte Bäume nicht einfach durch Neupflanzungen ersetzt werden. Im Übrigen würde durch Erhaltung der alten Gehölzbestände die Wohn- und Lebensqualität in den neuen Wohngebieten deutlich gesteigert. „Dem Schutz alter Bäume ist daher absoluten Vorrang vor Nachpflanzungen einzuräumen“ streicht auch Gerd Wach heraus. Die beiden Naturschutzverbände fordern den Fachbereich Planen und Bauen und den Rat, der letztlich entscheidet, dazu auf, bei der Innenentwicklung die bestehenden Baumbestände besser zu berücksichtigen und in die Neuplanungen zu integrieren.

Rückfragen:

Georg Wilhelm (BUND): mobil 0160-91993550 (nur heute)

Anhang:

Karte „Geplante Bebauung Oststadt Krankenhaus – Gefährdung von wertvollem Gehölzbestand“

Diese von uns erstellte Karte kann im Zusammenhang mit der Pressemitteilung frei verwendet werden.

Links zu den erwähnten Drucksachen:

- Drucksache Nr. 2916/2012 Bauleitplan Wohnbauflächeninitiative Bebauungsplan Nr. 1761 - Ehemaliges Oststadt Krankenhaus Aufstellungsbeschluss, Beschluss zur frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/2916-2012>
- Informationen zum städtebaulichen Wettbewerb „Wohnquartier Oststadt Krankenhaus“ <http://www.hannover.de/Service/Presse-Medien/Landeshauptstadt-Hannover/Meldungsarchiv-f%C3%BCr-das-Jahr-2013/Wohnquartier-Oststadt-Krankenhaus>
- Drucksache Nr. 2159/2011 Bebauungsplan Nr. 1727 - Spittastraße - - Beschluss zur frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit – Aufstellungsbeschluss <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/2159-2011>